

EIN FILM VON NATALIE HALLA



"The film balances the large-scale political struggle in Afghanistan with the human experience behind"

OVERLY HONEST REVIEWS

"A Spiritual Sequel to 'No Other Land'"

CREATIVE CINEMATIC COLLECTION

DIE LETZTE BOTSCHAFTERIN

PRODUZIERT VON GOLDEN GIRLS FILM & NATALIE HALLA MIT IHRER EXZELLENZ MANIHA BARHTARI, NASER HOTAKI, ARNIAN HOTAKI, ZAMIA & FAMILIE BUCH & REGIE NATALIE HALLA BILDGESTALTUNG NATALIE HALLA, JUDITH BENEDIKT AAC, JORDAN BRYON MONTAGE BIRGIT FÖRSTER DRAMATURGIE JORDAN BRYON, BIRGIT FÖRSTER MUSIK KARWAN MAROUF SOUND DESIGN JAKOB MÄSSEL DIALOGSCHNITT NICKOLUNG MANUEL WEICHENNER TONMISCHPRODUKTIONSKOORDINATION NILS KIRCHHÖFF GEDRUCKT SUSI DOLLNIG POSTPRODUKTIONSMANAGER VALENTIN RENDLÖNER POSTPRODUKTIONSSUPERVISOR JONA SIMON PRODUKTIONSASSISTENT MAGDALENA REICHINGER, LISA JABORNIG, ANASTASIA CLEMENS, PRODUKTIONSKOORDINATION JULIA HORVÁTH FILMBUCHHALTUNG SELMA VANCATA JUNIOR PRODUCER JONA SIMON HERSTELLUNGSLEITUNG PETER DRÖSSLER PRODUZENT:INEN PETER DRÖSSLER, ARASH T. RIJANI, SABINE GROBER, NATALIE HALLA VERLEIH FILMLADEN PRODUZIERT IN ZUSAMMENARBEIT MIT ORF FILM/TV-ABKOMMEN MIT UNTERSTÜTZUNG VON ÖSTERREICHISCHES FILMSTITUT & ÖFI+, FILMFONDS WIEN, ZUKUNFTSFONDS DER REPUBLIK ÖSTERREICH, LAND OBERÖSTERREICH KULTUR, LAND SALZBURG, STADT LINZ

GOLDEN GIRLS FILM

ÖFI | ÖFI
Österreichisches Film Institut

ORF
Österreichischer Rundfunk

FILMFONDS
WIEN

Zukunftsfonds
der Republik Österreich

Kultur
Ö3

LAND
SALZBURG

Linz
Kultur

LINZ

FILMLADEN

DIE LETZTE BOTSCHAFTERIN

Ö 2025, 80 Minuten

Kinostart: 15.8.2025

CREDITS

Botschafterin Protagonist*innen	MANIZHA BAKHTARI NASER HOTAKI, PARNIAN HOTAKI ZAKIA und FAMILIE
Regie	NATALIE HALLA
Bildgestaltung	NATALIE HALLA, JUDITH BENEDIKT AAC, JORDAN BRYON
Montage	BIRGIT FOERSTER
Dramaturgie	JORDAN BRYON BIRGIT FOERSTER
Dramaturgische Beratung	ARASH T. RIAHI
Musik	KARWAN MAROUF
Sound Design	JAKOB MÄSEL
Mischung	NILS KIRCHHOFF
Grading	SUSI DOLLNIG
Postproduktionsmanager & Mastering	VALENTIN RENOLDNER
Postproduktionssupervisor	JONA SIMON
Produzent*innen	PETER DRÖSSLER ARASH T. RIAHI SABINE GRUBER NATALIE HALLA
Produktion	Golden Girls Filmproduktion & Filmservices GmbH
In Zusammenarbeit mit	ORF Film/Fernseh-Abkommen
Mit Unterstützung von	Österreichisches Filminstitut & ÖFI+ Filmfonds Wien Zukunftsfonds der Republik Österreich Land Oberösterreich Kultur Land Salzburg Stadt Linz

INFOS + TECHNISCHE DATEN

Genre:	Dokumentarfilm
Dauer:	80 Minuten
Originalsprache:	Dari, Englisch
Fassungen:	OmeU, OmdU, deutsche Voice-Over-Fassung
Produktionsland:	Österreich
Drehorte:	Österreich, Afghanistan, Kanada, Tadschikistan Vereinigte Staaten
Drehzeitraum:	2021-2024
Fertigstellung:	2025
Weltpremiere:	22.3.2025 CPH:DOX - F:ACT AWARD-Competition

IMPRESSUM

Herausgeber & Bildnachweis*:

Filmladen Filmverleih

Mariahilfer Straße 58/7

1070 Wien

office@filmladen.at

www.filmladen.at

Konzeption & Arbeitsimpulse

Kino macht Schule

Theresa Pachucki

schulkino@filmladen.at

www.kinomachtschule.at

*Ausgenommen Bild Manizha Bakhtari © Clare Zack und
Bild Natalie Halla © Amina Stella Steiner

ZUR VERWENDUNG DES SCHULMATERIALS

FSK: ab 14 Jahren

Pädagogische Altersempfehlung: Annehmbar als Diskussionsfilm ab 16 Jahren

Prädikat: WERTVOLL

Themen: Afghanistan, Politik, Internationale Gemeinschaft + Politik, Diplomatische Beziehungen, Frauenrecht, Geschlechtergerechtigkeit

Anknüpfungspunkte für Schulfächer: Geschichte & Politische Bildung, Geografie & Sachkunde, Deutsch, Ethik, Psychologie & Philosophie

Vorliegendes Schulmaterial dient zur Auseinandersetzung mit den Themen des Films **DIE LETZTE BOTSCHAFTERIN** im Rahmen eines Kinobesuchs mit einer Schulklasse. Die Jugendmedienkommission (JMK) empfiehlt den Film als Diskussionsfilm ab 16 Jahren.

Wir weisen darauf hin, dass das Team von Kino macht Schule, die Golden Girls Filmproduktion und der Filmladen Filmverleih den Film und die Auseinandersetzung des Films bereits ab 14 Jahren empfehlen!

Zum einen enthält der Film keine verstörenden Bilder, zum anderen sind die Jugendlichen, die in ihrem Bildungsweg direkt von den radikalen Maßnahmen der Taliban betroffen sind, im Alter ab 12 Jahren. Das Identifikationspotential ist also enorm und dieses kann wiederum zu einem großen Wissensgewinn, Verständnis und Empathie führen.

Natürlich obliegt die endgültige Entscheidung den Lehrer*innen, die ihre Schüler*innen und die Themen der Schulklasse besser kennen. Wenn Sie unsicher sind, ob es passt, wenden Sie sich an uns unter schulkino@filmladen.at. Wir beraten Sie sehr gerne!

Auch das Schulmaterial ist für Jugendliche ab 14 konzipiert. Es wird in jedem Fall sinnvoll sein, das Schulmaterial bereits vor der Sichtung des Films zu lesen und die Schüler*innen darauf zu sensibilisieren, worauf sie achten könnten, da sie dadurch bewusster und reflektierter an die Filmrezeption herangehen.

Vorliegendes Begleitheft enthält Arbeitsaufgaben und Impulse zu den zentralen Themen des Films: Politik, Diplomatie und jüngere Geschichte Afghanistans und Gender-Apartheid, außerdem Aufgaben zur Filmanalyse.

Wir stellen unterschiedliche Impulse und Aufgabenstellungen zur Verfügung, die die Themen des Films divers aufarbeiten. Nicht alles eignet sich für alle – passen Sie das Material und die Aufgaben so an, wie es Ihnen besser erscheint. Der kreativen Umsetzung und Wahl der Methoden sind keine Grenzen gesetzt!

Eine Idee ist z.B., die Klasse in Gruppen aufzuteilen, ihnen unterschiedliche Aufgaben aus allen Themengebieten zu geben, die diese dann gegenseitig präsentieren. Um das möglichst flexibel zu gestalten, stellen wir häufig mehrere Auswahlmöglichkeiten bzw. Modifikationen einer Aufgabe vor. Ziel ist nicht, dass alle Impulse aufgegriffen und durchgearbeitet werden!

Sicherlich regt die Arbeit mit den Themen des Films etliche weitere Aufgabenstellungen an, die wiederum selbst weiterentwickelt werden können.

Die kurz gehaltenen politischen und historischen Hintergrundinformationen bieten Impulse zur Vertiefung der Gegebenheiten und Ereignisse, die zu dem Machtwechsel am 15.8.2021 geführt haben. Ermuntern Sie Ihre Schüler*innen zur weiteren Recherche und Diskussion. Aufgrund der relativen zeitlichen Nähe findet sich einiges auch an Zeitungsartikeln und Nachrichten-Berichterstattung von TV, Radio, Internet.

Unsere Aufgabenstellungen helfen beim Kompetenzerwerb zur Medienbildung und Allgemeinbildung indem Fragen über den Film und die Themen des Films gestellt werden sowie eine Reflexion von Geschlechter-Gerechtigkeit, Politischer Moral und Zeitgeschichte passiert.

Falls Sie Fragen zum Film oder Schulmaterial haben oder individuell abgestimmte Aufgabenstellungen benötigen, wenden Sie sich an uns. Wir helfen gerne weiter! Falls Sie Interesse an einer Dialogveranstaltung haben, fragen Sie gerne bei uns an. Wir bemühen uns, Termine mit Botschafterin Manizha Bakhtari und Regisseurin Natalie Halla zu koordinieren.

Sie erreichen uns unter schulkino@filmladen.at.

GLOSSAR

Vorab einige **Begriffserklärungen**, die helfen sollen, das Schulmaterial und die Themen des Films zu verstehen.

Al-Qaida dt. „die Basis“; seit den Anschlägen auf die zwei Hochhäuser des World Trade Centers in New York und dem Pentagon in der Nähe von Washington im Jahre 2001, steht der Name „Al Qaida“ für Schrecken, Grausamkeit und Terrorismus. In Kürze ist Al Qaida ein Zusammenschluss von Menschen aus unterschiedlichen Ländern, die sich in Afghanistan formiert haben, die Lebensweise der westlichen Welt verachten und gegen alle „Ungläubigen“ den „heiligen Krieg“ (Jihad, Dschihad) mit terroristischen Mitteln führen.

Brain Drain-Effekt auch „Wissensabwanderung“, ist das Phänomen, bei dem hochqualifizierte und gut ausgebildete Personen, insbesondere aus den Bereichen Wissenschaft, Technik, Gesundheitswesen ihr Heimatland verlassen, um in anderen Ländern, in denen sie bessere Bedingungen vorfinden (Perspektiven, Gehälter, Fortschrittliche Einrichtungen, politische Stabilität, allg. Lebensbedingungen) zu arbeiten.

Botschaft Die Aufgabe einer Botschaft ist die offizielle diplomatische Vertretung eines Landes in einem anderen Land. Sie dient dazu, die Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu pflegen und zu fördern. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen – die Botschaft vertritt Interessen des Heimatlandes im Gastland, Übermittlung von Nachrichten, Förderung der Beziehungen, Unterstützung der Staatsbürger*innen. Mitarbeiter*innen einer Botschaft haben einen rechtlichen Sonderstatus, müssen jedoch zuerst vom Gastland akkreditiert (=zugelassen) werden.

Gender Apartheid Apartheid nannte man das politische System der Rassentrennung in Südafrika in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Menschen wurden dabei in 8 verschiedene Gruppen, je nach Hautfarbe, eingeteilt. Bei Gender Apartheid handelt es sich um geschlechterspezifische ökonomische und/oder soziale Diskriminierung, die unter den Taliban besonders radikal praktiziert wird.

Mahram ist im Islam die männliche (verwandte oder verschwägte, aber nicht verheiratete) Begleitperson einer Frau, z.B. der eigene Vater, Großvater, jene der Schwiegerfamilie oder auch die Ehepartner der Kinder.

Ortskräfte sind Mitarbeiter*innen einer staatlichen oder privaten Einrichtung eines Landes, die in ihrem Herkunftsland bei einer von einem Drittstaat betriebenen Einrichtung, angestellt sind. Z.B. Afghanen, die in Afghanistan für die deutsche Bundeswehr gearbeitet haben, einheimische Beschäftigte an Auslandsschulen u. ä.

Glossar / Fortsetzung

Taliban Das Wort ist die persische Pluralform des arabischen Wortes *ṭālib* (*Schüler, Wissen Suchender*) die Bewegung entstand in den Islamschulen der Mudschaheddin (islam. Kämpfer) im Krieg Afghanistans gegen die Sowjetunion in den 1990er Jahren. Als eine islamistische, sunnitisch-fundamentalistische Bewegung traten sie ab 1994 von der afghanischen Stadt Kandahar aus in Erscheinung. 1996 nahmen sie das erste Mal Kabul ein und errichteten 1996-2001 ein streng islamisches Emirat, das auf einer extremen Auslegung des Islam und der Scharia basierte. Unterdrückung und Gewalt waren bereits damals an der Tagesordnung. Im Herbst 2001, nach den Terroranschlägen auf das World Trade Center, wurde ihr Regime wegen seiner Unterstützung der Attentäter von NYC von einer internationalen Militärallianz unter Führung der USA gestürzt, die Führungskader der Taliban flohen nach Pakistan, von wo aus sie ihre Bewegung neu organisierten und immer häufiger Terroranschläge in Afghanistan verübten. 2011 nahmen die USA Verhandlungen mit den Taliban auf, im Februar 2020 wurde in Doha ein Friedensabkommen zwischen den USA und den Taliban unterzeichnet, bei dem die afghanische Regierung nicht eingebunden war, auch die Rechte von Frauen waren in diesem Vertrag kein Thema. 18 Monate später marschierten die Taliban erneut in Kabul ein und sind seither wieder uneingeschränkt an der Macht.



ZUM FILM

LOGLINE

Die letzte weibliche Botschafterin Afghanistans, Manizha Bakhtari, riskiert alles in ihrem Kampf für die Rechte von Mädchen und Frauen in Afghanistan.

SYNOPSIS

Die afghanische Botschafterin in Wien, Manizha Bakhtari, befindet sich seit der Machtübernahme der Taliban in einer bizarren Situation: Sie vertritt ein Land, dessen alte Regierung geflohen ist und dessen neue Taliban-Regierung international nicht anerkannt wird. Trotz finanzieller und logistischer Isolation trotzt Manizha Bakhtari den Taliban und setzt ihren Kampf für die Rechte afghanischer Frauen und Mädchen als Botschafterin fort. Mit ihrem „Daughters-Program“ ermöglicht sie afghanischen Schulmädchen eine geheime Ausbildung und als Botschafterin organisiert sie den politischen Widerstand gegen die Taliban. Unter immer schwierigeren Bedingungen wird sie zu einer der wichtigsten internationalen Sprecherinnen für die Frauen Afghanistans, getreu ihrem Motto: *‘Peace is not the absence of war, but the presence of justice’*.



ZUR PERSON - Manizha Bakhtari

Maniza Bakhtari wurde in Kabul geboren und hat einen Bachelorabschluss in Journalismus und einen Master in „Persischer Sprache und Literatur“ von der Universität Kabul, wo sie ab 2002 als Dozentin an der Fakultät für Journalismus tätig war. Bevor sie in den diplomatischen Dienst eintrat, war sie für das Corporation Center for Afghanistan tätig, einer Nichtregierungsorganisation (NGO), die sich für Gender Gerechtigkeit einsetzt.

Ihre politische Karriere startete sie als Stabschefin des afghanischen Außenministers (2007-2009). Von 2009 bis 2015 war Manizha Bakhtari afghanische Botschafterin in den nordischen Ländern. Erst im Jänner 2021 wurde Bakhtari Botschafterin in Österreich.

Manizha Bakhtari ist Autorin etlicher akademischer Aufsätze und journalistischer Artikel, zahlreicher Bücher, darunter sieben Lehrbücher für die Universität Kabul, aber auch fiktionale Literatur. Ihre Kurzgeschichten setzen sich zentral mit den Erfahrungen und Herausforderungen von Frauen und den soziokulturellen Dynamiken in der afghanischen Gesellschaft auseinander.

Sie ist verheiratet mit dem Taekwondo-Meister Naser Hotaki und hat vier Kinder. Ihr Vater war der Dichter und Literaturprofessor Wasef Bakhtari.

ZUR PERSON – Natalie Halla

Natalie Halla, geboren am 18. November 1975 in Linz (Ö), studierte Rechtswissenschaften und Translationswissenschaften (Russisch, Spanisch) an der Karl-Franzens-Universität Graz. Nach mehrjährigen Studien- und Arbeitsaufenthalten in Russland, Israel, Spanien, Peru und Frankreich begann sie ihre Karriere als freie Dokumentarfilmerin, für die sie sich ihre Fähigkeiten autodidaktisch aneignete.

FILME (AUSWAHL)

- 2025: DIE LETZTE BOTSCHAFTERIN (Regie, Koproduktion)
- 2021: DER ALBTRAUM DER SCHAMANEN (Regie, Produktion)
- 2018: NOWHERE (Regie, Produktion)
- 2017: LIFE IN FOUR ELEMENTS (Regie, Koproduktion)
- 2015: WURZELKINDER (Regie, Produktion)
- 2014: EIN SPIEL DER GENE (Regie, Produktion)
- 2012: SEPARATED (Regie, Produktion)
- 2011: GAELLE (Regie, Produktion)
- 2010: DROGENMÜTTER (Regie, Produktion)



Seit 2010 hat sie neun preisgekrönte Dokumentarfilme in Spielfilmlänge gedreht und produziert, die sich hauptsächlich mit menschlichen Belangen und Grundrechten befassen.

Natalie Halla hat Masterclasses gegeben und war Jurymitglied bei mehreren internationalen Filmfestivals.



INTERVIEW MIT NATALIE HALLA von Karin Schiefer (AUSTRIAN FILMS) im März 25

Als die Taliban am 15. August 2021 die Macht ergriffen, hatte Afghanistan eine repräsentative Vertretung an der Wiener Ringstraße und in Manizha Bakhtiari eine engagierte Botschafterin. So uneindeutig von diesem Tag an deren Funktion war, so klar war ihre kritische Haltung gegenüber den neuen Machthabern. Beeindruckt von ihrem Mut wollte Natalie Halla die Wochen des Übergangs begleiten. Entstanden ist in **DIE LETZTE BOTSCHAFTERIN** eine Langzeitdoku, denn dreieinhalb Jahre später hält ihre Protagonistin an ihrem Status fest und nutzt ihn, um angesichts der erschütternden Situation der Frauen in ihrem Land an die Welt zu appellieren.

Sie widmen Ihren Dokumentarfilm **DIE LETZTE BOTSCHAFTERIN Manizha Bakhtari, die ein halbes Jahr vor der Machtübernahme der Taliban zur Botschafterin Afghanistans in Österreich ernannt wurde. Wer ist Ihre Protagonistin? Was hat sich seit August 2021, was den Status der Botschaft Afghanistans in Wien betrifft, getan?**

NATALIE HALLA: Bevor Manizha Bakhtari Botschafterin in Wien geworden ist, war sie mehrere Jahre lang Botschafterin in den nordischen Staaten und zuvor als Journalistin tätig. Ich hatte sie bereits vor der Machtübernahme der Taliban am Schirm, weil sie wenige Wochen davor ins österreichische Innenministerium einberufen wurde, nachdem sie öffentlich darauf aufmerksam gemacht hat, wie gefährlich gerade die Abschiebung für afghanische Flüchtlinge sei. Ich dachte mir, „mutige Frau“. Meine nächste Wahrnehmung war dann das ZIB2-Interview mit Armin Wolf nach der Machtergreifung der Taliban, von dem auch ein Ausschnitt im Film zu sehen ist. Dieses Gespräch hat mich berührt. Es sagt alles über

ihre Persönlichkeit und ihren Mut aus. Intuitiv dachte ich mir, dass es wohl ein Ding der Unmöglichkeit sei, in dieser politischen Situation im diplomatischen Kontext, der von vielen undurchschaubaren Barrieren geprägt ist, einen Film zu machen. Es war aber ein spontaner Wunsch. Ich habe sie nach diesem TV-Interview kontaktiert und sie gebeten sie bis zum Ende ihres Mandats filmisch begleiten zu dürfen. Jetzt, beinahe vier Jahre später, ist sie immer noch Botschafterin. Von den Taliban wurde sie zwar abberufen, doch das Taliban Regime ist international nicht anerkannt. So macht sie weiter. Damit haben wir beide nicht gerechnet.

Wie ist es Ihnen gelungen, sie zum Einstieg ins Projekt zu bewegen?

NATALIE HALLA: Ich hab sie auf ganz offiziellem Weg per Mail kontaktiert und meinen Wunsch deponiert. Sie hat mir sehr diplomatisch und höflich abgesagt. Da sie ein liebenswürdiger und offener Mensch ist, hat sie mich aber in die Botschaft eingeladen. Und dieser Besuch war die Gelegenheit, wo ich sie zum Film überreden konnte. Ich habe ihr versichert, jederzeit abzubrechen, wenn dies ihr Wunsch war. Der Mensch stand für mich immer im Vordergrund. Ich habe ihr bis zur Fertigstellung, auch über einzelne Szenen, ein absolutes Veto-Recht eingeräumt. Das war natürlich ein gewagter Deal. Umso aufregender war für mich die finale Sichtung mit ihr. Als sie dann den Film begeistert abgenommen hat, habe ich vor Erleichterung geweint.

Was hat sich im Herbst 2021 bezüglich des Status der afghanischen Botschaft in Wien getan?

NATALIE HALLA: Manizha Bakhtari hat sich von Beginn an offen kritisch gegen- über den Taliban geäußert und sich damit in die Frontlinie gebracht. Sie war von Beginn an auf der Abschussliste. Es gab weder Geld für die Botschaft noch direkten Kontakt zu den Taliban und es gab noch eine überschaubare Menge an Blanko- Reisepässen, die irgendwann zu Ende waren. Sie mussten aus den repräsentativen Räumlichkeiten an der Wiener Ringstraße ausziehen, weil es nicht mehr bezahlbar war. Ich habe eigentlich von Beginn an ein sinkendes Schiff begleitet, was sich nicht nur auf die Botschaft, sondern auf ein ganzes Land bezieht.

Manizha Bakhtari hat als ausgebildete Journalistin auch an der Universität in Kabul unterrichtet. Was hat sie bewogen, in den diplomatischen Dienst ihres Landes zu treten?

NATALIE HALLA: Sie ist und war schon immer eine Frauenrechtlerin und sehr engagierte Feministin, was angesichts ihrer Herkunft besonders bemerkenswert ist. Sie war zuvor im Außenministerium tätig und hat das Angebot der Diplomatie als Chance gesehen, als starke Frau ihr Land vertreten und so auch mehr bewegen zu können. Sie hat alle ihre beruflichen Positionen als Plattform genutzt, um für die Rechte der Frauen und Mädchen in Afghanistan einzustehen. Das hat sich nie geändert. Die Situation war ja auch vor den Taliban alles andere als perfekt, jetzt ist es nur viel schlimmer.

Eine Botschafterin ist eine öffentliche, aber auch private Person zugleich, umso mehr als sie als einzelne Protagonistin Ihnen gegenübersteht. Die Kamera ist ihr oft sehr nahe, dennoch behält sie trotz all der schwierigen und emotionalen Herausforderungen ihre Aura als Botschafterin? Wie ist Ihnen gemeinsam mit Kamerafrau Judith Benedikt die Gratwanderung gelungen?

NATALIE HALLA: Ich glaube, das hat sie selber geschafft. Ich hätte mir gewünscht, ihr filmisch noch näher zu kommen. Privat ist mir das ja gelungen. Diese Aura einer Botschafterin zu durchbrechen, war nicht immer möglich. Das war sicherlich einer der Knackpunkte in der Arbeit. Wir wollten natürlich, dass die Zuschauer:innen ihr auch als Mensch nahekommen und wir nicht an dieser Fassade der Botschafterin hängen bleiben. Aber ich denke im Endresultat ist uns diese Gratwanderung geglückt.

Der Film hatte als Arbeitstitel Tagebuch einer Botschafterin. Für das Narrativ (und Schnitt) ist eingangs Birgit Foerster genannt. Welche Rolle spielten sie im Laufe des Drehprozesses, der ein Work in Progress gewesen sein muss?

NATALIE HALLA: Birgit Foerster hat eine ganz wichtige Rolle gespielt, am Ende des Montageprozesses waren wir dann mit Jordan Bryon zu dritt. Birgit hat den Film eineinhalb Jahre durch den gesamten Schnittprozess begleitet. Ihr ist es gelungen, in den Film und in die Seele der Botschafterin einzutauchen. Wir sind gemeinsam durch Höhen und Tiefen gegangen, ich habe noch nie einen so schwierigen Film gemacht. Man sieht es dem Film jetzt nicht an, weil viele Szenen jetzt punktgenau dort sind, wo sie hingehören. Das war aber nicht immer der Fall. Ich habe einen Menschen portraitiert, dessen Beruf weder ästhetische noch spektakuläre Bilder generiert. Es geht im Film um eine Person, die redet. Wie stellt man es an, dies emotional ergreifend zu gestalten und eine Spannung zu halten? Wie schwierig das ist, war mir am Anfang meiner Reise nicht bewusst.

Ein strukturierendes Element ist die der Zählung der Tage. Welcher Stichtag ist mit dem Tag Null angesetzt und warum?

NATALIE HALLA: Tag Null ist der Tag der Machtübernahme der Taliban, also der 15. August 2021. Diese Idee der Zählung habe ich von der Botschafterin übernommen. Sie hat mit diesem Datum die Tage zu zählen begonnen, an denen die Mädchen nicht mehr zur Schule gehen durften. Sie zählt auch jetzt noch mit. Ich habe es als guten roten Faden empfunden. Am Ende stehen wir bei 1200 Tagen. Das ist eine ungeheuerliche Zahl. Mit diesem Tag Null gibt es ein Davor und ein Danach in der afghanischen Gesellschaft, dieser Tag hat alles verändert.

Manizha Bakhtari spricht fließend Englisch. Die Passagen mit ihrer Off-Stimme spricht sie auf Farsi. Warum hat sie sich dafür entschieden?

NATALIE HALLA: Das ist auch dem Wunsch, ihr möglichst nahe zu kommen, geschuldet. Wenn sie Englisch sprach, war sie automatisch mehr in der Botschafterinnen-Rolle; auf Farsi war sie mehr Manizha. Wir hatten das Glück, dass Jordan Bryan Farsi spricht und es hatte den doppelten Vorteil, dass er außerdem das Interview mit ihr führen konnte, zu einem Zeitpunkt, wo wir beide uns schon fast zu nahe waren. Er konnte auf eine andere Art und Weise in die Tiefe graben. Und es war auch Manizhas Wunsch, dieses Gespräch auf Farsi zu führen. Jordan ist ein australischer Filmemacher, der einige Jahre in Afghanistan gelebt hatte und den wir im Laufe des Projekts kennengelernt haben. Er war eine perfekte Erweiterung unseres Teams.

Die politische Situation in Afghanistan lässt es zurzeit nicht zu, dass man ins Land fährt und die aktuelle Lebenssituation dokumentiert. Wie ist es Ihnen gelungen, Bilder aus Afghanistan zu bekommen? Welche Erwägungen, Quellen und Möglichkeiten gab es, an Bilder heranzukommen?

NATALIE HALLA: So sehr ich gerne nach Afghanistan reisen möchte, es hätte keinen Sinn gemacht. Ohne Menschen in Gefahr zu bringen, hätte ich gar nichts für diesen Film drehen können. Wir haben auf alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zurückgegriffen. Man sieht ja auch, dass es ein Potpourri an Materialien gibt. Wir haben über ein Mädchen aus dem Daughters-Projekt, mit der wir ständig in Kontakt waren, Handymaterial und somit Bilder der aktuellen Gefühlslage bekommen. Es gibt Bilder aus Sozialen Medien, ein paar Aufnahmen von Getty-Images, vor Ort waren zwei Kameraleute, die eher generelle Aufnahmen beisteuern konnten, die dann aber kaum zum Einsatz kamen, weil sich unser Narrativ geändert hat. Und wir haben auf qualitativ hochwertig gedrehtes Material von Jordan Bryon zurückgreifen können.



Unheimlich ist das Eröffnungsbild, das offensichtlich auf einem Markt aufgenommen wurde. Unterschiedlich bekleidete Kleiderpuppen hängen an einer Stange, die Köpfe der Puppen sind in Plastiksäcke eingepackt. Wie ist dieses Bild zu verstehen?

NATALIE HALLA: Es ist eine Einstellung, die auf einem ganz normalen Markt in Kabul aufgenommen worden ist. Es hat mich so schockiert und ist gleichzeitig ein Symbolbild, das ich nicht umsonst als Eröffnung gewählt habe. Es reiht sich in die Bilder aus der Stadt ein, die man später im Film sieht, wo die Augen und Münder von Frauen auf großen Werbeplakaten wie ausradiert sind. Das entspricht der Ideologie der Taliban – die Auslöschung des halben Teils der Gesellschaft.

Gerne würde ich noch auf die Handybilder des Mädchens Zakhia zurückkommen, die Teil des von Manizha initiierten und bereits erwähnten Daughters-Programms ist. Welche Idee steht hinter diesem Programm?

NATALIE HALLA: Die Idee zu den Handybildern ging auf meine Suche zurück, wie ich die aktuelle Realität aus Afghanistan abbilden könnte. Ich wusste, dass die Botschafterin zwei Mädchen durch dieses Programm betreut und habe den Vorschlag gemacht, dass wir über die Mädchen zu selbstverständlich anonymisierten Bildern kommen können. Eine Familie war bereit mitzumachen und wir haben versucht, regelmäßig Handyvideos zu bekommen.

Wir haben sie ein bisschen instruiert, um brauchbare Bilder zu bekommen, prinzipiell sind es lauter spontane Aufnahmen.

Das Daughters-Programm ist im Laufe des Films als Reaktion auf das Bildungsverbot für Mädchen entstanden. Es wurde von Manizha und einigen Diaspora-Frauen ins Leben gerufen, um trotz dieses Ohnmachtsgefühls, dass da gerade die Zukunft der Mädchen an die Wand gefahren wird, konkrete Handlungen zu setzen. Es sind jetzt schon unwiederbringlich verlorene Jahre. Das Daughters-Programm ist eine von vielen Initiativen, die entstanden sind, um den Mädchen dort zu helfen. Ich würde mich sehr freuen, wenn als Nebeneffekt des Films, viele Menschen davon erfahren und dieses Programm unterstützen. Das gespendete Geld wird direkt an die Familien überwiesen, es geht nichts in Strukturkosten verloren. Ich halte es für eine schöne Idee, mit der man wirklich etwas bewirken kann.

Sie haben im Zuge der Dreharbeiten auch eine Reise nach Tadschikistan unternommen. Sind Sie damit einem Wunsch von Manizha Bakhtari nachgekommen, möglichst nahe an die Grenze zu Afghanistan zu gelangen?

NATALIE HALLA: Die Reise war Manizhas Wunsch. Sie gehört der tadschikischen Minderheit in Afghanistan an. Tadschikistan ist kulturell Afghanistan sehr nahe. Dass wenigstens an die Grenze zu Afghanistan zu kommen und die Erde zu berühren, ein Wunsch war, wusste ich aus unseren Gesprächen. Es war ungewiss, ob wir es bis zur Grenze schaffen würden, aber es war auch für mich ein wichtiger Schritt, weil es vieles konkreter gemacht hat. Wie Manizha sich dann dort verhalten würde, war völlig offen und dadurch ist eine sehr bewegende Schlusszene entstanden. Sie ist einem eigenen Impuls folgend, weg vom Weg einige Schritte in diese Halbwüste gegangen. Es war ein Moment, der für uns alle sehr ergreifend war.

Manizha Bakhtari begibt sich durch ihre öffentlich geäußerte Haltung auch in Gefahr. Wie hat der Umgang mit der Gefahr Ihre und Manizhas Vorgehensweise bestimmt? Waren Zweifel und Abwägen der Gefahr Gesprächsstoff zwischen Ihnen beiden?

NATALIE HALLA: Die Prämisse „nur niemanden in Gefahr zu bringen“, hatte ich die ganze Zeit im Hinterkopf. Manizha selbst ist eine so mutige Person, dass man, wenn man sie begleitet, selbst keine Angst hat. Sie strahlt keine Angst aus, auch wenn sie, objektiv gesehen total gefährdet ist. Wir haben im Schnitt immer vermieden, ihren Wohnort identifizierbar zu machen. Die Adresse der Botschaft ist allerdings bekannt. Wenn jemand ihr schaden will, braucht es nicht meinen Film dazu. Ich habe nicht das Gefühl, dass der Film eine Gefahrenquelle darstellt. Die Exilkonferenz im Kreisky-Forum war ein spezieller Fall. Wir haben alles gefilmt und von jedem:er Redner:in die Zustimmung eingeholt. Es gibt inzwischen aber von diesem Vienna Process eine Homepage, das ist alles nicht mehr ganz anonym. Als wir es gefilmt haben, hatte ich nicht daran geglaubt, dass das Material Einzug in den Film halten könnte. Aber die Dinge haben sich weiterentwickelt.

Was Sie in diesen Film auch einfließen lassen, ist der Aspekt, was es für Manizhas Familie heißt, dass sie sich einer größeren politischen Sache voll und ganz verschreibt. Interessanterweise ist es hier die Frau, die diesen entschlossenen Weg geht. Wie haben Sie das miterlebt?

NATALIE HALLA: Natürlich ist sie eine Zerrissene. Es ist ihr bewusst, dass, auch wenn sie furchtlos ist, ihr Mann und ihre Kinder Angst um sie haben. Dieser Aspekt war mir sehr wichtig. Ich kenne das aus der eigenen Biografie. Ich habe auch drei Kinder und dieser

Umstand schwingt im Hintergrund immer mit, wenn man Entscheidungen zum eigenen Lebensweg trifft. Manizha geht ihren Weg und ich hätte gewiss diesen Film auch nicht gemacht, wenn ich eine ganz ängstliche Mutter wäre. Den Zwiespalt oder dass man für eine Leidenschaft, für eine wichtige Causa etwas opfert und das auch die eigene Familie betreffen kann, ist eine Tatsache, die vor allem viele Frauen kennen. Statt eines Tagesbuchs ist der Film ja vielmehr ein Portrait geworden und dieser Aspekt ist ein Teil von ihr.

Sie haben in diesem Zusammenhang ja auch mit Manizhas Mann gesprochen.

NATALIE HALLA: So wie Manizha das Klischee einer typischen afghanischen Frau bricht, so tut das auch ihr Mann. Das zeigt auch, dass es genug Leute abseits schablonenhafter Wahrnehmungen gibt, die wir nicht sehen. Wir hören und sehen oft nur eine Seite der Realität. Ich fand ihren Mann sehr sympathisch, intelligent und lustig. Ich habe ihn nicht sehr oft gesehen, das erste Mal leider beim Begräbnis von Manizhas Vater in den USA. Sie hat einen tollen Partner an ihrer Seite, obwohl es, wie wir aus dem Hochzeits-Video erfahren, eine arrangierte Heirat war. Sie hatten einander gar nicht gekannt. Glück gehabt und es ist schön zu sehen, dass die Beziehung an den äußeren Umständen und der Distanz noch nicht zerbrochen ist.

Sie haben eingangs erwähnt, dass Sie nicht damit gerechnet hatten, dass sie Manizha Bakhtari so lange begleiten würden. Eine schwierige Frage in einer Langzeitbeobachtung ist die nach dem richtigen Schlusspunkt. Wie hat sich das Ende der Dreharbeiten herauskristallisiert?

NATALIE HALLA: Ein Schlusspunkt hat sich ganz natürlich aus budgetären Gründen ergeben. Ich hatte mit zwei Jahren gerechnet, es gab aber Verständnis seitens der Förderer, dass es mehr Zeit brauchen würde. Entsprechend mussten wir Deadlines verlängern. Irgendwann muss man einen Schlusspunkt setzen, umso mehr, als keine konkrete Entwicklung absehbar ist. Darauf zu warten, dass die Manizha als Botschafterin abdankt, weil die Taliban internationale Anerkennung als Regime erhalten haben, ist nicht absehbar und das war ja auch alles andere als mein Wunsch. Der Film hat ein offenes Ende. Die Taliban sind nach wie vor an der Macht, da hat sich nichts geändert, außer, dass es für die Menschen dort von Tag zu Tag schlimmer wird; an Manizhas Situation hat sich wenig geändert, außer, dass es von Tag zu Tag schwieriger wird. Wir haben uns einfach einen letzten Dreh gesetzt, um dann ganz in den Schnitt überzugehen. Es gibt im Film kein Ereignis, das ein Ende deutlich machen würde und doch haben wir ein starkes, wunderschönes Ende.

Welche Interpretation sehen Sie im Titel DIE LETZTE BOTSCHAFTERIN?

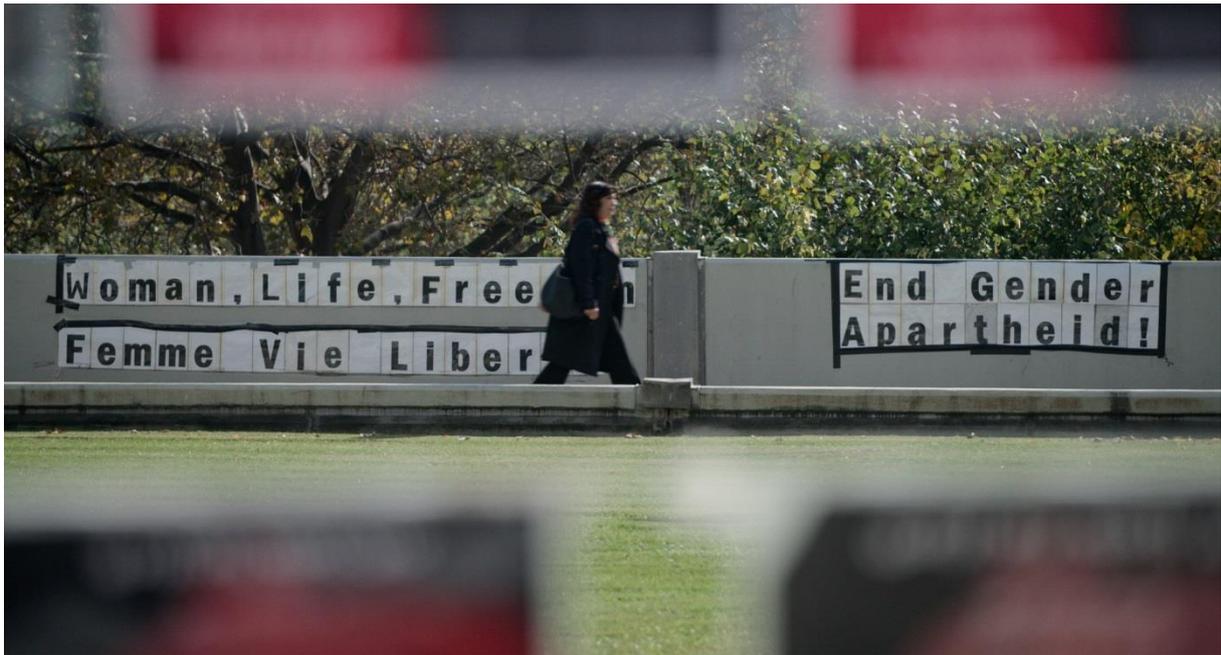
NATALIE HALLA: Es hat zuvor schon nur zwei Botschafterinnen Afghanistans gegeben, Manizha Bakhtari ist die letzte Frau, die geblieben ist und ihren Status verteidigt. Sie ist praktisch die Diplomatin, die laut und offen ihre Haltung gegenüber den Taliban ausspricht. Ich finde, The Last Ambassador ist ein spannender Titel und ich habe ihn zum ersten Mal in einem Interview mit ihr in einem amerikanischen Medium gelesen. Ich fand ihn so treffend, dass ich anfragte, ob ich ihn als Filmtitel übernehmen könnte. Der Film ist dennoch auch eine Art von Tagebuch geblieben.

Wie sieht Ihr Letztstand punkto Zugang zur Schulbildung für Mädchen aus? Welche Konsequenzen hat das Urteil des EuGH, dass die Politik der Taliban für Frauen aus Afghanistan als ein Akt der Verfolgung gilt?

NATALIE HALLA: Ich nehme an, das Urteil des EuGH wird etwas bewirken, ob es das kurzfristig tut, kann ich nicht einschätzen. Ob die Frauen in Afghanistan davon Kenntnis haben und es ihnen ein Fluchtmotiv bietet, kann ich auch nicht einschätzen. Für Frauen, die im Ausland leben, ist es gewiss ein Schutz. Die Situation für die Frauen im Land verschlechtert sich von Woche zu Woche, weil immer mehr Dekrete gegen Frauen erlassen werden. Eines der letzten besagt, dass Fenster von Räumen, die auf Orte ausgerichtet sind, an denen sich Frauen aufhalten, zugemauert werden müssen. Die Trennung der Geschlechter wird ins Unfassbare weitergetrieben. Öffentliche Schulen sind geschlossen und auch der Besuch privater Kurse wird immer schwieriger. Frauen dürfen praktisch keiner Arbeit mehr nachgehen, sie werden in Krankenhäusern nicht behandelt. Die Frauen gebären zu Hause, was die Säuglings- und Frauensterblichkeit in die Höhe treibt. Aber all das wird von der Weltöffentlichkeit hingenommen. Wirtschaftlich geht es dem Land schlecht, es sind ja ungebildete Landburschen an der Macht, die keine Erfahrung in politischer Führung mitbringen. Internationale Kooperationen und Wirtschaftsbeziehungen sind gekappt. NGOs ziehen sich auch aus Sicherheitsgründen zurück. Natürlich kann so ein Land nur den Bach runtergehen.

Kann man sagen, dass es kaum mehr berufstätige Afghaninnen gibt?

NATALIE HALLA: Kaum mehr. Auf Volksschulniveau werden Mädchen von Frauen unterrichtet. Universitäten sind Frauen verboten, es werden also keine neuen Ärztinnen ausgebildet. Der Abbau ist progressiv von statten gegangen. Zunächst waren die Unis für junge Frauen noch offen, die Taliban haben ja versucht, der internationalen Presse ein veränderte Haltung Frauen gegenüber zu verkaufen. Diese erste Pressekonferenz der Taliban ist Teil des Films: Women are a key part of society...aber es war alles nur gelogen.



IN KÜRZE - Jüngere Geschichte Afghanistans

Sowjetische Invasion und Besatzung (1979–1989)

1979 marschierte die Sowjetunion in Afghanistan ein, um die kommunistische Regierung gegen aufständische Mudschaheddin zu unterstützen. Der zehnjährige Krieg forderte viele Opfer und führte zu großem Widerstand. Die Mudschaheddin wurden unter anderem von den USA, Pakistan und Saudi-Arabien unterstützt. 1989 zogen die sowjetischen Truppen ab.

Bürgerkrieg und Machtübernahme der Taliban (1989–2001)

Nach dem sowjetischen Abzug brach ein Bürgerkrieg zwischen verschiedenen Mudschaheddin-Fraktionen aus. 1996 übernahmen die radikalislamischen Taliban die Kontrolle über große Teile des Landes, einschließlich Kabul. Ihre Herrschaft war von striktem islamischem Recht, Unterdrückung der Frauen und religiöser Intoleranz geprägt.

US-geführter Krieg und neue Regierung (2001–2021)

Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 begannen die USA eine Invasion, um die Taliban zu stürzen, da sie Al-Qaida* Unterschlupf gewährten. Eine neue, westlich unterstützte Regierung wurde eingesetzt, zunächst unter Präsident Hamid Karzai, später Ashraf Ghani. Trotz großer internationaler Hilfe blieben Korruption, Unsicherheit und Armut weit verbreitet.

Rückkehr der Taliban (2021–heute)

Im August 2021 übernahmen die Taliban nach dem Abzug der US- und NATO-Truppen erneut die Macht. Die afghanische Regierung brach überraschend schnell zusammen. Seitdem herrschen die Taliban wieder mit harter Hand, insbesondere Frauenrechte und Pressefreiheit sind stark eingeschränkt. Eine internationale Anerkennung bleibt bislang aus. Als einziges Land hat bisher Russland im Sommer 2025 die Taliban als offizielle Regierung anerkannt.

Zum Abzug der internationalen Truppen aus Afghanistan am 15. August 2021

Der Abzug war das Resultat eines längeren politischen Prozesses.

Doha-Abkommen im Februar 2020:

Ohne die Beteiligung der damaligen legitimen afghanischen Regierung schlossen die USA und die Taliban ein Abkommen, in dem sich die USA verpflichteten, ihre Truppen schrittweise abzuziehen – unter der Bedingung, dass die Taliban keine Terrorgruppen wie Al-Qaida unterstützen. Die Errungenschaften der letzten 20 Jahre in Bezug auf Frauenrechte wurden dabei nicht berücksichtigt. Das Abkommen enthielt keinerlei Ziele oder Vorgaben in Bezug auf die künftige politische Führung im Land. Im Zentrum stand v. a. die politische Vorgabe des damaligen Präsidenten Donald Trump (in seiner ersten Präsidentschaft) US-Truppen so rasch wie möglich und (abgesehen von einem Gefangenenaustausch) bedingungslos aus dem Land abzuziehen.

- Rückzug unter US Administration unter Joe Biden:
Präsident Joe Biden bestätigte erst im April 2021 den vollständigen Abzug der US-Truppen bis zum 31. August 2021, obwohl die Sicherheitslage weiterhin instabil war.
- Raschere Taliban-Offensive:
Mit dem Rückzug der internationalen Kräfte eroberten die Taliban in wenigen Wochen große Teile des Landes.
- Fall Kabuls am 15. August 2021:
Die afghanische Regierung zerfiel sehr rasch, Präsident Ashraf Ghani floh und die Taliban übernahmen kampflos Kabul. Der westliche Abzug endete im Chaos, besonders durch die dramatische Evakuierung am Flughafen Kabul.

Fazit:

Der Abzug war politisch (von außen – über die Köpfe der betroffenen Bevölkerung hinweg) beschlossen worden, jedoch ohne einen Prozess für eine friedliche Zukunft des Landes vorzubereiten. Die Geschwindigkeit des Taliban-Vormarschs und der Zusammenbruch der afghanischen Regierung kamen in Folge der damit geschaffenen Unsicherheit weit schneller und dramatischer als erwartet.

Der 15. August 2021 in Afghanistan

Bereits ab Juli 2021 starten die Taliban eine groß angelegte Offensive in deren Folge immer mehr Provinzhauptstädte fallen. Das passiert überraschend und häufig nahezu kampflös. Die afghanische Armee kollabiert, etliche Soldaten desertieren oder ergeben sich.

In weiterer Folge übernehmen die Taliban zahlreiche große Städte, darunter Herat und Kandahar – der Vormarsch auf Kabul schreitet voran. Währenddessen beginnen die US- und NATO-Staaten mit Evakuierungsvorbereitungen für Botschaftspersonal und Ortskräfte.

Als am 15.8.2021 die Taliban Kabul erreichen, flieht Präsident Ashraf Ghani aus dem Land, zuerst nach Usbekistan, später in die Vereinigten Arabischen Emirate. Die Afghanische Regierung bricht zusammen, die Taliban übernehmen ohne großen Widerstand die Kontrolle über Kabul.

Vor allem der Flughafen von Kabul wird in den nachfolgenden Tagen zum Zentrum dramatischer Szenen, als Tausende zu fliehen versuchen.

Westliche Staaten (USA, Deutschland, Großbritannien u.a.) beginnen unter extremem Zeitdruck mit Luftbrücken und Evakuierungen über den Flughafen von Kabul. Chaos, überfüllte Rollfelder und auch tödliche Vorfälle sind die Folge. Die Taliban sichern Kabul und versprechen zu Beginn ein gemäßigtes Auftreten – was sich bald danach als taktische Finte herausstellt.

DIE FOLGEN

Besonders für Frauen und Mädchen hat sich seit der Machtübernahme der Taliban die Situation in allen gesellschaftlichen Bereichen drastisch verschlechtert:

Bildung

- > Mädchen dürfen nur bis zur 6. Klasse zur Schule gehen
- > Seit März 2022: Verbot des Besuchs weiterführender Schulen
- > Seit Dezember 2022: Auch Universitäten für Frauen geschlossen
- > Viele private Bildungsangebote für Mädchen wurden verboten oder unterdrückt

Arbeitsverbot & öffentliche Rolle

- > Frauen wurden aus vielen Berufen ausgeschlossen, z. B. im Staatsdienst, in NGOs oder in der Medienbranche.
- > Im April 2023 wurden viele weibliche NGO-Mitarbeiterinnen offiziell verboten.
- > Im Sommer 2024 führt die Moralpolizei der Taliban ein neues Regelwerk ein, dass Frauen verbietet, in der Öffentlichkeit „zu singen, zu rezitieren oder laut vorzulesen“.
- > Wenig später werden per Dekret Fenster in Wohnhäusern verboten, die von durch Frauen genutzte Räume zur Straße oder zu Nachbargrundstücken führen. Dies „könne zu obszönen

Handlungen führen“. Frauen wird damit de facto nahezu jede Möglichkeit zur Kommunikation außerhalb der eigenen Familie genommen.

> Als Reaktion darauf entscheidet der Europäische Gerichtshof, dass afghanische Frauen allein aufgrund ihres Geschlechts und ihrer Nationalität ein Anrecht auf Asyl haben.

Bewegungsfreiheit

> Frauen dürfen ohne männliche Begleitung (Mahram) nicht reisen.

> In vielen Städten dürfen Frauen Parks, Fitnessstudios oder öffentliche Bäder nicht mehr betreten.

Kleidung & Kontrolle

> Strikter Hijab-Zwang, in manchen Regionen auch Vollverschleierung (Burka) vorgeschrieben.

> Frauen, die sich „unangemessen“ kleiden, werden mit Strafen bedroht – teils auch öffentlich.

> Die sogenannte „Sittenpolizei“ wurde reaktiviert und kontrolliert das Verhalten von Frauen.

Psychosoziale und wirtschaftliche Lage

> Frauen sind in die wirtschaftliche Abhängigkeit oder Isolation gedrängt.

> Die psychische Belastung ist enorm: Angst, Depression und Perspektivlosigkeit nehmen zu.

> Zahlreiche Aktivistinnen wurden verhaftet oder sind ins Ausland geflohen.

> NGOs verlassen aus Sicherheitsgründen das Land

> Der „Brain-Drain Effekt“ tritt in Kraft

Internationale Reaktion

> Die Taliban-Regierung ist international **nicht** anerkannt. **Einzige Ausnahme seit Sommer 2025: Putins Russland.**

> UN und Menschenrechtsorganisationen sprechen von „Geschlechterapartheid“.

> Sanktionen, Hilfskürzungen und diplomatischer Druck haben allerdings bisher kaum Wirkung gezeigt.

AUFGABEN UND ARBEITSIMPULSE FÜR DEN UNTERRICHT

Wie war der Film?

Der einfachste Tipp zu Beginn:

Nehmt euch nach Filmende einige Minuten Zeit, um erste Eindrücke zu sammeln. Die Sammlung kann im verbalen Austausch oder mittels kurzer eigener Notizen entstehen. Was hat dich überrascht? Wo wüsstest du gerne mehr? Was hat dich berührt? Alles ist erlaubt!

- Notiert für euch selbst drei Dinge, die euch besonders gut am Film gefallen haben und drei, die euch nicht gut gefallen haben. Tauscht euch über eure Ergebnisse aus.

Afghanistan - Politik und Geschichte

Diskutiert die Rolle der Internationalen Gemeinschaft die zu den Ereignissen um den 15. August 2021 führten.

- Wie beurteilt ihr das Doha (Friedens-)Abkommen?
- Welche Punkte fehlen in dem Abkommen? (Ihr findet es auch im Wortlaut bei den Weiterführenden Links)
- Erarbeitung einer Timeline / Verfassen eines Zeitungsartikels / Kommentars / Blogbeitrags
- Recherchiert, wie die Medien in Österreich / des D-A-CH-Raumes über die Ereignisse in Afghanistan berichtet haben. Analysiert die Berichterstattung und fasst eure Ergebnisse gegenseitig zusammen. (z.B. Gruppen-Teilung Print / Online / TV+Radio)

Ihre Rolle als Botschafterin ist im Grunde skurril, die Botschaft einer international nicht anerkannten Regierung zu sein, die wiederum ihre eigene Botschaft nicht anerkennt.

Welche Kernaufgaben will Manizha trotzdem erfüllen? Wie sie unter diesen Bedingungen den Aufgaben nachgehen? Was sind ihre Perspektiven?

- Erarbeitet gemeinsam stichwortartig die Probleme, mit denen eine Botschaft und ihr Personal in dieser Situation kämpft.

Im Juli 2025 wurde bekannt, dass die deutsche Bundesregierung unter Bundeskanzler Friedrich Merz Mitarbeiter der Taliban-Regierung hat einreisen lassen, um afghanische Mitarbeiter*innen eine adäquate konsularische Versorgung zu bieten, sowie Hilfe bei Abschiebeflügen zu erhalten. (siehe Zeit Online 21.7.2025)

- Bildet Pro- und Contra- Gruppen zu dieser Meldung, erarbeitet eine Argumentation und diskutiert in Gruppen den Fall.

Gender – Apartheid

„Ich versichere Ihnen: Wenn wir die afghanischen Frauen aufgeben, wenn wir uns dem Fatalismus hingeben, unsere Prinzipien aufgeben, wegschauen und unsere Ressourcen abziehen, könnte dies jahrzehntelange Auswirkungen auf unseren allgemeinen Kampf für die Gleichstellung der Geschlechter haben.“

Sima Bahous, Exekutivdirektorin von UN Women (Policy Brief Mai 2025 Vienna Institute für International Dialogue and Cooperation)

Welche Rolle und Bedeutung kommt der Internationalen Gemeinschaft im Kampf gegen die Taliban zu?

- Diskutiert Verantwortlichkeiten und Rollen, sowie Relevanz für globale Ereignisse

Welche Folgen hat der Ausschluss der Frauen und Mädchen aus dem gesellschaftlichen Leben Afghanistans?

- Erstellt im Plenum eine Sammlung möglicher Folgen für Gesellschaft und Individuum



Im Film fährt Manizha nach Tadschikistan an die Grenze zu Afghanistan – um dem Heimatland ihrer ganzen Familie möglichst nahe zu kommen.

- Versuche in Worte, Bilder, Zeichnungen zu fassen, welche Gefühle sie dabei bewegen.

Manizha Bakhtari kämpft seit Langem gegen die Diskriminierung von Frauen und für Geschlechter-Gerechtigkeit in Afghanistan. Dort dürfte sie nicht mehr wirken und arbeiten – ihr Projekt, um vor allem Mädchen und Frauen in Afghanistan zu helfen, ist das von ihr gegründete „*daughters programme*“.

Im Film lernen wir Ihre „Ehrentochter“ Zakhia kennen.

- Verfasse einen inneren Monolog oder Tagebucheintrag, den Zakhia mit sich führt, als sie realisiert, dass sie nicht mehr in die Schule gehen darf. Welche Gedanken gehen ihr durch den Kopf?
- Versetze dich in Zakhias Lage und schreibe einen Brief an Manizha Bakhtari, wo du die Situation schilderst und die Gedanken teilst.
- Stelle dir vor, du bist Zakhias Vater. Schreibe deiner Tochter einen Brief, in dem Du deine Gedanken und Gefühle teilst.

AKTIVISMUS

- Überlegt und prüft die Möglichkeit, selbst als Klasse eine „Ehrentochter“ zu unterstützen. Wie wäre das möglich? Was bräuchte es hierfür? Überlegt euch gemeinsam oder in Kleingruppen eine Strategie, wie so eine Patenschaft aussehen könnte. Alle wichtigen Infos zur Initiative findet ihr im Anschluss an diesen Abschnitt.

Neben dem „*daughters programme*“ gibt es viele Initiativen und Kampagnen, die sich stark machen gegen das unfassbare Ausmaß der Diskriminierung von Frauen durch die Taliban, z.B. die End Gender Apartheid – Kampagne www.endgenderapartheid.today, die die Anerkennung der Gender Apartheid als Verbrechen gegen die Menschlichkeit im internationalen Recht einsetzt und so den Betroffenen einen Rechtsrahmen bietet, um die Täter nach internationalem Recht zur Rechenschaft zu ziehen.

- Recherchiert in Kleingruppen, welche Kampagnen es gibt und was bereits erreicht wurde.
- Verfolgt die Aktivitäten und Erfolge der Kampagnen und dokumentiert diese über einen gewissen Zeitraum.

Filmanalyse

Der Arbeitstitel des Films war „Tagebuch einer Botschafterin“. Wieso meinst du hat Natalie Halla zuerst diesen Titel gewählt und ihn dann verändert? Tipp: Lies dir hierfür das Interview mit Natalie Halla durch.

- Bewerte und vergleiche die Titel
- Überlegt alternative Titel und vergleicht eure Ideen

Welche Funktion erfüllt das Filmplakat?

- Analysiert das Filmplakat
- Welche Gestaltungsmöglichkeiten gibt es?
- Entwirf ein eigenes Plakat für den Film

Programmplanung fürs Kino

- Für eine Kleingruppe: Übernehmt die Rolle von Programmplaner*innen fürs Kino und überlegt, wie ihr den Film für den Besuch im Kino – sowohl für Schüler*innen, also auch Besucher*innen schmackhaft macht.
- Varianten: Vielleicht plant ihr eine Schwerpunkt-Woche oder einen speziellen thematischen Abend mit Podiumsdiskussion. Überlegt euch die Details einer solchen Planung.

WEITERFÜHRENDE INFOS, LINKS & QUELLEN

The Dukhtaran Program / Das Daughters Programme

HINTERGRUNDINFORMATION ZUR GEPLANTEN IMPACT-KAMPAGNE

Kontext

Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung und Entwicklung in einem sicheren, gesunden und gewaltfreien Umfeld. Die Teilhabe von Frauen in verschiedenen Bereichen ist ein Grundpfeiler des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts und trägt zu einer nachhaltigen Entwicklung bei. In Afghanistan sind Frauen jedoch seit jeher mit erheblichen Hindernissen für Bildung und gesellschaftliche Teilhabe konfrontiert.

Patriarchalische Werte, Traditionen und diskriminierende Haltungen haben die strukturelle Diskriminierung und strukturelle Gewalt gegen Frauen verstärkt. Darüber hinaus haben extremistische Ideologien und die Auffassung, dass Frauen für die „Ehre“ der Familie verantwortlich sind, ihren Zugang zu Bildung und finanzieller Unabhängigkeit weiter eingeschränkt. Seit der Machtübernahme durch die Taliban am 15. August 2021 sind die afghanischen Frauen fast vollständig ihrer Rechte auf Bildung, Beschäftigung beraubt und soziales und politisches Engagement ist für sie nicht mehr möglich. Das Fehlen von Bildungs- und Wirtschaftsmöglichkeiten schließt Frauen nicht nur aus der Gesellschaft aus, sondern zwingt sie auch zu Ehen mit Minderjährigen, setzt sie häuslicher Gewalt aus und macht sie anfälliger für Bedrohungen wie Menschenhandel. Diese systematische Unterdrückung wird schwerwiegende Folgen haben, nicht nur für die jetzige, sondern auch für künftige Generationen afghanischer Frauen.

Ziel

Bildung ist eines der wirksamsten Instrumente für die Stärkung der Rolle der Frau und für eine nachhaltige Entwicklung. Angesichts der strukturellen Diskriminierung und der geschlechtsspezifischen Apartheid, die von den Taliban auferlegt wurden, ist es dringender denn je, afghanischen Mädchen den Zugang zu Bildung zu erleichtern. Als Beitrag zu diesem Ziel wurde das Dukhtaran-Programm ins Leben gerufen. Diese Initiative zielt darauf ab, afghanische Mädchen durch nachhaltige, langfristige Patenschaften von Einzelpersonen auf der ganzen Welt zu fördern und zu unterstützen.

Überblick über das Programm

Das Dukhtaran-Programm ist eine unabhängige Initiative, die keine Mittel von in- oder ausländischen Institutionen erhält. Stattdessen arbeitet es mit einem von Freiwilligen getragenen Patenschaftsmodell. Die Paten unterstützen ihre Dukhtar – oder ehrenamtliche Tochter – sowohl finanziell als auch durch Mentorenschaft und emotionale Ermutigung und helfen ihr so, trotz der vorherrschenden Restriktionen eine Ausbildung zu absolvieren.

Das Programm funktioniert nicht als zentralisierte Organisation, die jede Patenschaft direkt überwacht. Stattdessen dient es als Rahmen, der ein dezentrales, unabhängiges Wachstum ermöglicht. Die Paten werden ermutigt, ihre Erfahrungen und die Fortschritte ihrer ehrenamtlichen Töchter (unter Wahrung der Vertraulichkeit und Sicherheit) auf unseren Facebook- und Twitter-

Seiten zu teilen. Diese Plattformen dienen dazu, das Bewusstsein für die Bedeutung der Bildung von Mädchen in Afghanistan zu schärfen, die Realität der afghanischen Frauen zu beleuchten und weitere Personen zu ermutigen, sich der Initiative anzuschließen.

Kriterien für Dukhtaran

1. Das geförderte Mädchen ist die Ehrentochter der Patin.
2. Die Ehrentochter ist kein offizielles Mitglied der Familie der Patin.
3. Sie sollte zwischen 7 und 18 Jahre alt sein.
4. Sie muss in Afghanistan wohnen und einer einkommensschwachen Familie angehören

Kriterien für die Patinnen

5. Die Patin muss mindestens 18 Jahre alt sein.
6. Die Patinnen sollten sich bewusst sein, dass das Daughters Programme eine langfristige Verpflichtung darstellt.
7. Jede Patin übernimmt die Verantwortung für eine ehrenamtliche Tochter.
8. Die Patinnen sind dafür verantwortlich, ihre eigene Ehrentochter zu finden.
9. Die Unterstützung umfasst finanzielle Hilfe, Patenschaft und moralische Unterstützung.
10. Die finanzielle Unterstützung sollte nur für die Ehrentochter und nicht für Haushaltsausgaben verwendet werden, es sei denn, die Patin entscheidet sich anders.
11. Die finanzielle Unterstützung sollte fortgesetzt werden, bis die Ehrentochter 18 Jahre alt ist.
12. Die Höhe der finanziellen Unterstützung wird von der Patin festgelegt, wobei ein Mindestbetrag von 50 Euro/Monat vorgeschlagen wird.
13. Die Patinnen müssen klarstellen, dass die Patenschaft ihnen nicht das Recht gibt, das Mädchen zu adoptieren oder in ihr Heimatland zu holen.
14. Die Patenschaft ist freiwillig und begründet keine rechtlichen Verpflichtungen.
15. Die Patinnen sollten als Mentoren fungieren und Ressourcen zur politischen, sozialen und wirtschaftlichen Teilhabe anbieten.
16. Der regelmäßige Kontakt sollte durch Telefonate, E-Mails, SMS oder Videoanrufe aufrechterhalten werden.
17. Die Patin sollte die ehrenamtliche Tochter unterstützen und ermutigen und gleichzeitig ihre Unabhängigkeit respektieren.
18. Die Patinnen sollen über die Ausbildung und die Fortschritte ihrer ehrenamtlichen Tochter informiert bleiben.

Trägerorganisation: Wasef Bakhtari Stiftung, Canada

Initiatorinnen und Ansprechpartner*innen des Projekts:

Manizha Bakhtari, Saeeda Hazhir, Khatera Besmel, Helena Bahar

WEITERFÜHRENDE LINKS

Website der Initiative „Daughters Programme“:

www.share-doc.org/d/107001/the-last-ambassador

Policy Brief Mai 2025 Vienna Institute für International Dialogue and Cooperation

https://www.vidc.org/fileadmin/pdfs/vidc-policy_brief_gender_apartheid_in_afghanistan_de.pdf

Das Doha-Abkommen im Wortlaut:

<https://www.state.gov/wp-content/uploads/2020/02/Agreement-For-Bringing-Peace-to-Afghanistan-02.29.20.pdf>

<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2025-07/afghanistan-taliban-abschiebungen-konsular>

www.filminstitut.at/interview/im-gespraech-mit-natalie-halla (Oktober 2023)

www.endgenderapartheid.today/

www.stopgenderapartheid.org/

Methoden der Arbeit mit Film:

www.visionkino.de

www.filmmuseum.at

www.wer-hat-urheberrecht.de

QUELLEN

www.austrianfilms.com/interview/natalie_halla/die_letzte_botschafterin_DE

www.afghanistan-vienna.com/

www.chatgbt.at

www.visionkino.at

www.vidc.org